

FRUTIGLÄNDER

www.frutiglaender.ch Einzelverkaufspreis Fr. 1.95

Heute mit **Frutiger Anzeiger**

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN AESCHI FRUTIGEN KANDERGRUND



KANDERSTEG KRATTIGEN REICHENBACH

HERAUSGEGRIFFEN

Markenbotschafter



Als neues Aushängeschild der Markenorganisation CasAlp liess sich Fritz Wittwer fotografieren. **Seite 3**

Berufsbotschafterin



Die angehende Fachfrau Gesundheit Lavinia Künzi nahm an einer Berufsmeisterschaft teil. **Seite 6**

Ordnete Bilder



Für die Ausstellung in der Spitalgalerie Frutigen schaute Claudia Strobel ganz genau hin. **Seite 7**

Erzeugt Töne



Der Instrumentenbauer Johannes Schranz aus Achseten entlockt fast jedem Rohr einen Klang. **Seite 10**

Sauber und modern

Wer sich vor Jahrzehnten in der Engstlige abkühlte, wurde dort zuweilen von vorbeischwimmendem WC-Papier und anderem Unrat überrascht. Heute sind solche Zustände nicht mehr denkbar. Seit einem halben Jahrhundert wird das Abwasser in der Region professionell gereinigt. Den Anfang machte damals die Gemeinde Reichenbach.

Seite 2

Dynamisch und familienfreundlich

Den einen oder anderen dürfte der Temperatursturz überrumpelt haben. Die Wintersportbranche aber freut er, denn in diesen Tagen startet beispielsweise in der Skiregion Adelboden-Lenk der Abo-Vorverkauf. Im letzten Jahr hatten die neuen dynamischen Preise noch für einige Kritik gesorgt. Zwar hält die Skiregion an diesem System fest, es gebe jedoch nun ein paar Anpassungen. Schliesslich brauche auch der Algorithmus, der den Berechnungen zugrunde liegt, ein gewisses Training. Im Visier haben die Bergbahnen auch die junge Klientel. Ein neues Familienangebot soll helfen, den Skisport wieder beliebter zu machen.

Seite 3

GLÜCKWÜNSCHE

Diamantene Hochzeit (60 Jahre)

- Markus und Ruth Kaltenrieder-Geiser (19. September), Ischlagweg 9, Frutigen

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute für den weiteren gemeinsamen Lebensweg.

FRUTIGLÄNDER

Kommen elf Kubaner nach Adelboden ...



BILD: MARIANN GRUNDER

Am vergangenen Freitag bestritt die Hornistin Sarah Willis zusammen mit dem Havana Lyceum Orchestra das Eröffnungskonzert zum Swiss Chamber Music Festival. Drei Tage zuvor hatte das kubanische Ensemble einen Ausflug zum Engstligenfall unternommen, begleitet von der gebürtigen Adelbodnerin Mariann Grunder. Die jungen Leute liessen sich von dem Naturschauspiel begeistern, bevor sie sich an der öffentlichen Feuerstelle ans Cervelat-Bräteln machten. «Die Atmosphäre war derart entspannt und fröhlich, dass ich mich auf einer Schulreise wähnte», erzählte Mariann Grunder, die fließend spanisch spricht. Dass die Musikerinnen und Musiker unzählige Selfies schossen und dabei auch die Kühe nicht ausser Acht liessen, die sich auf die Heimkehr in ihre Ställe vorbereiteten, versteht sich von selbst.

Seiten 4 + 5

Bucher darf bauen – für 34 Millionen

FRUTIGEN Jetzt ist klar: Die Bucher Hydraulics AG kann sowohl das Parkhaus als auch die neue Produktionshalle und das Bürogebäude realisieren.

Im Zusammenhang mit der umfassenden Betriebserweiterung hatte die Bucher Hydraulics AG im laufenden Jahr insgesamt drei Baugesuche beim Regierungstatthalteramt Frutigen-Niedersimmental eingereicht. Aufgrund der grossen wirtschaftlichen Bedeutung habe das Statthalteramt die Gesuche prioritär bearbeitet, heisst es in einer Mitteilung vom Freitag. «Dank den qualitativ guten Gesuchsunterlagen gelang es, mit Unterstützung der involvierten Amts- und Fachstellen alle drei Gesamtbauentscheide innert kurzer Zeit zu erlassen.»

Eine Einsprache zurückgezogen

Mit Entscheidung vom 13. September 2024 dürfen sowohl der Neubau der zusätzlichen Produktionshalle als auch der Neubau eines weiteren Bürogebäudes realisiert werden. Eine gegen die Produktionshalle eingereichte Einsprache wurde nach einer Projektänderung – dem Verzicht auf die geplante Grundwassernutzung – zurückgezogen. Somit lagen gegen

die beiden Vorhaben zum Zeitpunkt des Entscheids keine Einsprachen mehr vor.

Eine Einsprache abgewiesen

Bereits im Juni 2024 hatte Regierungstatthalterin Ariane Nottaris den Bau des Parkhauses für gut 300 Auto-, 30 Motorrad- und 120 Fahrradabstellplätze be-

willigt. Im Zuge dessen beurteilte sie die während der öffentlichen Auflage eingegangene Einsprache einer Organisation als unbegründet. Der Bauentscheid blieb in der Folge unangefochten und ist in der Zwischenzeit in Rechtskraft erwachsen. Die Bucher Hydraulics AG hat mit den Bauarbeiten für das Parkhaus vor

einigen Wochen begonnen. Somit konnten innert weniger Monate nach dem Eingang Baugesuche mit einem Investitionsvolumen von 34 Millionen Franken bewilligt werden.

PRESSEDIENST REGIERUNGSTATTHALTERAMT FRUTIGEN-NIEDERSIMMENTAL / HSF



Auf dem Grundstück an der Mike Schmid-Olympiastrasse wird seit einigen Wochen gearbeitet.

BILD: HSF





ERÖFFNUNG DES SWISS CHAMBER MUSIC FESTIVAL



«Mozart y Mambo» hiess es zum Auftaktkonzert in Frutigen. Piano, Streicher, Horn, Saxofon, Trompete und eine gut besetzte Rhythmusgruppe brachten kubanisches Lebensgefühl in die Bushalle der AFA.

BILD: ZVG/SABINE BURGER

«Verrückt – aber schön verrückt!»



Konzerte an ungewöhnlichen Orten gehören schon lange zum Programm des Festivals, und so fand der Eröffnungsanlass dieses Jahr in der AFA-Halle in Frutigen statt. Wo sonst die roten Busse des Transportunternehmens stehen, konnte das Publikum am Freitagabend eine mitreissende Mischung aus Mozart und kubanischen Rhythmen erleben.

MARK POLLMEIER

Im Hauptberuf ist Sarah Willis Hornistin bei den Berliner Philharmonikern, doch an diesem Abend in Frutigen macht sie alles Mögliche. Sie spielt ihr Instrument, sie moderiert und erklärt, sie tanzt und singt, und das alles mit so viel Charme und guter Laune, dass es einfach ansteckend ist. Für die zeitweise ausgelassene Stimmung sorgen natürlich ihre Mitstreiter vom Havana Lyceum Orchestra. Das ungewöhnlich besetzte Ensemble verbindet lateinamerikanische Tanzmusik mit Werken des Klassik-Übervaters Mozart – und zwar so gekonnt, als hätte dessen Musik nie anders geklungen.

Die Idee, Mozart mit Bolero, Salsa oder Mambo zu kombinieren, kam Wil-

lis während einer Reise nach Kuba. Zurück in Berlin erzählte sie ihren Kollegen von den Philharmonikern, was sie vorhatte. Das sei doch verrückt, fanden die – und Willis stimmte durchaus zu. «Ja, es ist verrückt – aber schön verrückt.»

Die Schlüssel zum Rhythmus

Dass die Symbiose von Klassik und Karibik so gut gelingt, liegt nicht zuletzt am Naturell der Kubaner. Bei denen sei nahezu alles Rhythmus und Musik, erzählt Willis von ihren Aufenthalten in Havanna, der ganze Alltag sei davon geprägt. Oder in Kurzform: «Kubaner machen keine Musik – sie sind Musik.»

Was das bedeutet, demonstrieren vier Mitglieder des Havana Lyceum Orchestra mit ein paar Holzstöckchen, den Claves (deutsch: Schlüssel). Schlägt man ein Paar von ihnen zusammen, ertönt ein Klacken, das – je nach Stimmung – höher oder tiefer ausfällt. Und doch schaffen es die vier Kubaner, mit diesen unscheinbaren Instrumenten Mozarts «Kleine Nachtmusik» anzustimmen.

Ihre eigentliche Wirkung entfalten die Claves aber als Taktgeber: Zusammen

mit anderen Perkussionsinstrumenten sind sie verantwortlich für jene Rhythmen, die wir als lateinamerikanisch bezeichnen – und bei denen kein Fuss still bleibt.

Mozart hätte Spass gehabt

Während im Publikum vor allem mitgewippt wird, beginnen die MusikerInnen auf der Bühne immer wieder zu tanzen, teils mit, teils ohne Instrument. Überhaupt sorgen vor allem Willis und ihre Duettpartner dafür, dass die Show nicht zu kurz kommt. Manches Stück gleicht fast einem Musiktheater, etwa, wenn Willis und der Altsaxofonist Yumiet Lombida Prieto ein Stück aus Mozarts «Zauberflöte» spielen – in einer kubanisch angehauchten Version, versteht sich. Die AFA-Bushalle erweist sich bei alledem als idealer Auftrittsort: Das Platzangebot ist üppig und die Akustik erstaunlich gut.

Am Ende wird dann auch im begeisterten Publikum noch getanzt. Während des letzten Stücks und beim After Concert Apéro trauen sich einige Gäste, eine flotte Sohle aufs Parkett bzw. den Betonboden zu legen. Mozart hätte es gefallen.



1: Sarah Willis wechselte zwischendurch auch mal zu den Perkussionisten und schlug mit ein Paar Claves den Rhythmus mit. 2: Was schenkt man einer Spitzenhornistin, die das Berner Oberland besucht? Natürlich ein Fondue-Set, nach dem Konzert überreicht von der Festivalintendantin Christine Lüthi. 3: Dass am Swiss Chamber Music Festival während eines Konzerts getanzt wird, war sicher eine Premiere. 4: Die AFA-Bushalle war zum Auftakt voll besetzt, «Mozart y Mambo» ausverkauft.

BILDER: POL

«Die AFA-Halle: die Konzerthalle der Welt!»



Peter Wüthrich, Präsident des Vereins Swiss Chamber Music Festival

BILD: POL

Peter Wüthrich ist dafür bekannt, dass er keine ganz gewöhnlichen Eröffnungsreden hält. Seine Ansprachen leben von Humor und Übertreibung – und sorgen gerade deshalb dafür, dass man dem Vereinspräsidenten zuhört. Und so begann Wüthrich am Freitagabend zunächst einmal auf Spanisch, was angesichts der kubanischen MusikerInnen die richtige Wahl war. «Schauen Sie sich um», fuhr Wüthrich fort. «Sie sehen nicht die Royal Albert Hall. Sie sehen nicht das KKL, nicht die Hamburger Elbphilharmonie – nein, Sie sehen die AFA-Halle in Frutigen – die Konzerthalle der Welt!» Und schon brandete im Publikum Applaus auf.

Es folgte eine abenteuerliche Geschichte. Wüthrich erzählte, diese Halle sei eigentlich von Anfang an als Weltklasse-Konzerthalle geplant gewesen. Wegen des zu erwartenden politischen Widerstands im Frutigland habe man das Projekt aber aus taktischen Gründen «Bushalle» genannt – und siehe da,

das Gebäude wurde bewilligt und gebaut. Nun sei der Zeitpunkt gekommen, das Geheimnis der Bus- bzw. Konzerthalle zu lüften. Die bekannte Hornistin Sarah Willis und das Havana Lyceum Orchestra hätten schon in vielen bedeutenden Häusern gespielt, ihr Karrierehöhepunkt finde aber heute Abend hier statt: in Frutigen, in der AFA-Bushalle! Erneut Applaus und Gelächter im Publikum.

Die kubanischen MusikerInnen kämen übrigens in den Genuss einer Schnelleinbürgerung, fabulierte Wüthrich weiter. Sie hätten selbstständig die Engstligenalp erklommen, dort Kühe identifiziert und fotografiert und zum Abschluss standesgemäss echte Schweizer Cervelats gebraten und sich dabei einröchern lassen. Indem er vom Publikum einen *aplauso caluroso* (einen warmen Applaus) für die musikalischen Gäste erbat, eröffnete Wüthrich das diesjährige Festival.

POL

Ein deutsches französisches Waldhorn?

«Sarah Willis – Horn». So steht es auf der Website der Berliner Philharmoniker. Doch das Instrument der amerikanisch-britischen Musikerin hat viele Namen. In den USA wird es meist *French horn* genannt, französisches Horn. Man kennt es aber auch als Waldhorn, eine Bezeichnung, die nicht zuletzt im deutschsprachigen Raum verbreitet ist. Doch woher kommt diese Namensvielfalt?

Hervorgegangen ist das Instrument aus einfachen Jagdhörnern. Das ist vermutlich der Grund dafür, dass man bis heute von Waldhorn spricht. Erst im 19. Jahrhundert gelang es, Jagdhörner mit Ventilen auszustatten, was eine deutlich grössere Tonvielfalt ermöglichte. Anfangs war diese Weiterentwicklung von deutschen Instrumentenbauern geprägt; Hornisten in ganz Europa spielten Instrumente aus deutscher Produktion. Ende des 19. Jahrhunderts begannen englische Musiker jedoch damit, Hörner aus Frankreich zu bevorzugen. Um sich abzugrenzen, nannten sie ihre Instrumente fortan «French horn». In England ist dieser Begriff heute nahezu ausgestorben, in den USA hat er sich jedoch gehalten – auch zur besseren Unterscheidung von anderen Instrumenten. Vor allem im Jazz werden nämlich alle möglichen Blasinstrumente schlicht «Horn» genannt. Sagt in den USA also jemand *French horn*, ist klar, was gemeint ist.



BILD: KX59/STOCK.ADOBE.COM

POL

Mit dem Instrument im Bett

Für das junge Klaviertrio Archai war der Aufenthalt in Adelboden die reinste Erholung. Deutlich anstrengender war ein Abenteuer, das die drei MusikerInnen kürzlich in London durchlebten.

RETO KOLLER

Das am diesjährigen Orpheus-Wettbewerb mit dem dritten Preis ausgezeichnete Trio Archai trat am Sonntagabend in der Kirche Adelboden auf. Die drei ambitionierten MusikerInnen überzeugten mit Präzision, mit grosser Spielfreude und starker Körpersprache. Später genossen das Trio und die Konzertgäste das Ambiente im Parkhotel Bellevue, wo das After Concert Apéro stattfand.

Eine (fast) schlaflose Nacht

Wie anstrengend und unberechenbar das Berufsleben junger Künstler sein kann,

hatte das Trio am Sonntagmorgen am Amuse-Bouche-Kurzauftritt auf der Adelbodner Dorfstrasse erzählt. An einem Mittwochabend im Juni reiste das Ensemble nach London, wo am darauffolgenden Morgen ein Wettbewerbs-Auftritt bevorstand. Der Flug kam allerdings erst kurz nach Mitternacht mit über zwei Stunden Verspätung in der englischen Metropole an. Alle Verkehrsverbindungen in die Innenstadt ruhten bereits. Mit Ach und Krach ergatterten die drei ein Taxi, das sie zu ihrer Unterkunft, dem Haus einer befreundeten Familie, brachte.

Dort wartete schon das nächste Hindernis: Ihre Gastgeber waren gerade verreist, der Hausschlüssel nirgends zu finden. Es folgten hektische Telefonate mit Hotels aller Preisklassen – vergeblich. Drohte eine kalte Nacht unter einer der Themse-Brücken?

Zum Glück nicht: Im letzten Augenblick ergab sich die Möglichkeit, in einer Jugendherberge zu nächtigen. Nach der dortigen Ankunft um zwei Uhr morgens wartete ein Zwölfbetten-Schlafsaal auf die erschöpften MusikerInnen. «Wir legten uns zusammen mit unseren Instrumenten schlafen, die wir nicht aus den Augen lassen wollten», erklärte die Violinistin Ayla Sahin.

Kurze Wege in Adelboden

Ob ausgeschlafen oder übermüdet: Bereits um zehn Uhr früh galt es für die drei jungen Leute, eine Jury von ihrem Können zu überzeugen. Kein Wunder, dass die spanische Pianistin Mar Valor Navarro meinte: «Wir sind so glücklich, in Adelboden zu sein. Die Natur ist ebenso herrlich wie die Luft erfrischend. Und alles ist so nah beisammen!»



Das Trio Archai genoss die Zeit in Adelboden.

BILD: RETO KOLLER

Saxofon bei Bise

Lisa's Panther unter der Leitung von Daniel Chmelik wurde in Adelboden auf eine harte Probe gestellt. Das Thuner Saxofon-Ensemble spielte am vergangenen Samstagabend bei Bise und winterlichen Temperaturen auf der Dorfplatz-Bühne – da war zwischendurch immer wieder Händereiben angesagt. Das Publikum hielt sich mit Hüpfen und Mitwippen warm, was zu lüpfigen Stücken wie «Stayin' Alive» von den Bee Gees oder «Cambodia» von Kim Wilde nicht allzu schwerfiel. Der Auftritt von Lisa's Panther fand in Rahmen von «Schtärnschtung Musik» statt und war eine gute Einstimmung auf das Nemesi Quartet, das am Abend in der Kirche ebenfalls mit Saxofonen aufspielte.

RUTH STETTLER



Lisa's Panther, eine Saxofon-Formation der Musikschule Thun, auf dem Adelbodner Dorfplatz

BILD: RUTH STETTLER

BLICKPUNKT



«Die Sprache der Musik kennt keine Grenzen»

So formulierte ein Mitglied des jungen polnischen Saxofonquartetts Nemesi die Philosophie des Ensembles. Romantische Klassik, Jazz, Zeitgenössisches, Tango – der Stilmix der vier Bläser war atemberaubend und führte das erfreulich zahlreiche Publikum am Samstagabend durch viele Epochen und Stilrichtungen. Genauso vielfältig waren die Namen der Komponisten: Isaac Albéniz, Frédéric Chopin, George Gershwin, Philip Glass und der Schweizer Daniel Schnyder lieferten die Werke für die mitreissenden anderthalb Konzertstunden in der Adelbodner Kirche.

TEXT: RETO KOLLER
BILD: SABINE BURGER